

Sicher anbauen: Solide landwirtschaftliche Praktiken gewährleisten eine sichere und nachhaltige Nahrungsmittelversorgung

Sonntag, 7. Juni, ist der Internationale Tag der Lebensmittelsicherheit. Das ist aus einem ganz einfachen Grund wichtig: Jedes Jahr leiden weltweit rund 600 Millionen Menschen an Krankheiten, die durch Lebensmittel übertragen werden. Schätzungsweise 3 Millionen Menschen sterben an Erkrankungen durch verunreinigtes oder verdorbenes Essen oder Wasser. Diese schrecklichen Opferzahlen betreffen jeden Teil der Welt. Am schlimmsten betroffen sind jedoch Regionen wie Afrika südlich der Sahara und Südasien, wo die Menschen keinen ausreichenden Zugang zu Kühlung und anderen modernen Technologien zur Konservierung von Lebensmitteln haben. In manchen Regionen wurden zwar seit den 1980er-Jahren grosse Fortschritte gemacht, aber das Problem ist noch immer weit verbreitet und dringend.

Gefahren bei der Lebensmittelsicherheit können überall auf dem Weg vom Feld bis zu unserem Teller auftreten. Viele dieser Gefahren entstehen bei der Zubereitung von Lebensmitteln, und jeder Koch muss alle verfügbaren Vorkehrungen treffen, um seine Küche sauber und sicher zu halten. Weniger bekannt ist, was getan werden kann, um in früheren Phasen des Prozesses die Lebensmittelsicherheit zu gewährleisten, beginnend in den landwirtschaftlichen Betrieben, in denen sie produziert werden. Lebensmittelsicherheit beginnt bei den Anbaupraktiken, zu denen auch der Schutz des Ernteguts gegen eine Kontaminierung mit pathogenen Mikroorganismen und potenziellen Toxinen zählt.

Agronomen haben eine sehr grosse Aufgabe

In den letzten Jahrzehnten konnten dank erfolgreicher Forschung und Entwicklung im Bereich Agronomie Landwirten durch ein breites Spektrum an Pflanzenschutzmitteln sorgfältig abgestimmte Tools für die Produktion sicherer und gesunder Nutzpflanzen bereitgestellt werden. Fusarium zum Beispiel ist ein weit verbreiteter Pilz, der tödliche Mykotoxine auf Weizen, Mais und Gerste produzieren kann. Heute werden neu entwickelte Breitbandfungizide eingesetzt, um die Ausbreitung dieses Pilzes auf diesen Nahrungs- und Futtermitteln zu verhindern. Diese Wirkstoffe spielen eine aktive Rolle beim Schutz der Verbrauchergesundheit, und sie verhindern, dass infiziertes Getreide vernichtet werden muss.

In der Vergangenheit wurden Pestizide, Herbizide und Fungizide bisweilen selbst als Bedrohung für die Sicherheit von Lebensmitteln und Wasser betrachtet. Seit Rachel Carson 1962 in ihrem Buch „Silent Spring“ diese Risiken thematisiert hat, gab es aber viele Verbesserungen und Innovationen bei Pflanzenschutzmitteln. Bei der Entwicklung von Pflanzenschutzmitteln stehen heute die menschliche Gesundheit und die Umwelt fest im Fokus. In den letzten 60 Jahren sind diese Mittel zielgerichteter und effektiver geworden – und sie werden viel sparsamer eingesetzt. Seit den 1950er Jahren hat der Agrarsektor eine Reduktion der durchschnittlichen Anwendungsrate von Wirkstoffen pro Hektar um bemerkenswerte 95 Prozent erreicht. Gleichzeitig haben zahlreiche Innovationen dazu

geführt, dass sich die landwirtschaftlichen Erträge mehr als verdreifacht haben. Mit dem Codex Alimentarius, dem 1963 eingeführten offenen, transparenten System internationaler Standards zum Schutz der Verbrauchergesundheit und zur Förderung fairer Praktiken im Lebensmittelhandel, wurden diese Massnahmen, die Lebensmittel für alle sicherer machen sollen, verstärkt.

Ein hohes Bewusstsein für Gesundheit und Umwelt

Tatsächlich werden viele Pflanzenschutzmittel heute aus natürlichen Stoffen gewonnen oder sind so lange gründlich erprobt, dass sie als traditionelle Praktiken gelten. Das bedeutet, dass sie auch in landwirtschaftlichen Betrieben zum Einsatz kommen, die auf Bioprodukte spezialisiert sind. Bio oder nicht, Landwirte weltweit sind heute auf eine Reihe von Wirkstoffen angewiesen, damit ihre Betriebe produktiver und ihre Nahrungs- und Futtermittel sicherer für den Konsum sind.

Wer im Bereich der Agrarwissenschaft tätig ist, ist sich durchaus bewusst, dass diese Fortschritte von Menschen, die sich ein globales Lebensmittelsystem ohne Insektizide und Fungizide wünschen, nicht immer anerkannt werden. In gewisser Weise kann ich das nachvollziehen. Ich habe aber auch mit eigenen Augen die Verwüstungen gesehen, die Schädlinge anrichten können, und die Auswirkungen einer ausgefallenen Ernte für Landwirte und ihre Familien. Die Verwüstungen, die die Heuschreckenschwärme dieses Jahr in Afrika und Asien verursacht haben, sind ein Paradebeispiel dafür.

Die Herausforderung des Klimawandels meistern

Der Bedarf an wirksamen Pflanzenschutzmitteln hat stetig zugenommen, weil steigende globale Temperaturen die Reichweite vieler Schädlinge und Krankheiten vergrößert haben. Erst letzten Sommer erzählte mir ein Landwirt in den Niederlanden, er habe auf seinen Feldern Insekten gefunden, die er noch nie zuvor gesehen hatte. Unser Team ging dem nach und fand heraus, dass es sich um einen Schädling handelte, der in Brasilien sehr verbreitet war – und jetzt durch die wärmeren Winter auch in nördlichen Breiten zum Problem wird. Eines der Ziele unserer Branche ist es, den Landwirten die sichersten und besten Mittel an die Hand zu geben, um Bedrohungen wie diese in Schach zu halten.

Auf makroskopischer Ebene betrachtet, wird deutlich, dass Fortschritte in der Agronomie einen wichtigen Beitrag zur Lösung des Klimawandels leisten. Die neuesten Pflanzenschutzmittel gehen den Klimawandel direkt an – indem sie den Landwirten ermöglichen, mehr Lebensmittel pro Flächeneinheit zu produzieren als je zuvor in der Geschichte der Landwirtschaft. Dies ist entscheidend, wenn wir die Expansion der menschlichen Aktivität in Regionen wie den Amazonasregenwald stoppen wollen – eine wertvolle Ressource, die als Kohlenstoffspeicher und Reservat für Biodiversität einem höheren Zweck dient als ein Maisfeld.

Die Sicherheit der Lebensmittel, die wir essen, zu gewährleisten ist eines der zahlreichen sozialen Ziele und der Umweltziele, die wir bei Syngenta – und unseren zukünftigen Schwesterunternehmen ADAMA und Sinochem Agriculture – erreichen wollen. Ich bin sehr

stolz darauf, dass unsere Mitarbeitenden Pflanzenschutzlösungen entwickeln, die dazu beitragen, dass die Menschheit sicher ernährt und gleichzeitig die Umwelt geschützt werden kann. Es wurden Fortschritte gemacht, aber wir sollten uns an diesem Internationalen Tag der Lebensmittelsicherheit alle einen Augenblick Zeit nehmen, um unsere Entschlossenheit zu stärken. Selbst im Angesicht einer globalen Pandemie und unzähliger weiterer Herausforderungen müssen wir mit unseren Bemühungen, die Menschen und die Erde zu schützen, weiter vorankommen.

Erik Fyrwald